



Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”



2007-2010

Wsparcie udzielone przez
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię
poprzez dofinansowanie
ze środków Mechanizmu Finansowego
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano
ze środków
Ministra Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

Clement XIV. P.P.

Unsern geliebtesten Tochter Hengl. und
Eugenie's Töchter.

In Mitte der tiefstehenden Besorgnis für die Seele
„Herrn Hengl, die unsern Last unsern Abhängigkeit,
und der Mühsamkeit, und Gefahr des Himmels Ants,
das uns von der göttlichen Anordnung ist vorgegeben
worden, innerlich fühlen müssen, daß unsern
besten Hoffnung, Lust, und Heiligkeit zu geben, daß
er wir uns zu E. Majestät: kommen. Seid unsern
Freundschaft unsern Vathen bekannt, und von der wir uns
versuchen, mit dem jauchzenden Lichte-Merke
unsern zu werden, mit welcher unsern Hengl
gegen die ausfüllt ist, zu müssen der wir der Hengl
Herrn Tadel vorseitig, und ernstlich suchen, daß unsern
„sich wir uns der Hengl singen unsern Tadel
Hengl herzlichst darlegen. Damit wir uns
beide von der ungewissen, und daß wir uns
Richt zu sehen können werden, so in unsern gegen
sichigen darlegen nicht vorzürken sind. Und
wir wir schon, gesessen sind, wenn wir gesessen, und
vorher schon werden, unsern Hengl vorseitig
„Tadel E. M. singen Tadel unsern Hengl
Hengl, sind wir in der Hengl Tadel unsern
zu Hengl wir in, und die Notwendigkeit unsern,
„ist die Hengl Hengl Hengl von uns zu unsern.
Es wird uns vorseitig Hengl, wir Hengl unsern
Hengl-Secrets die Abhängigkeit der Hengl unsern
„lieben und der 25. Jahr Hengl Hengl, und Hengl
jeden geliebt für nichtig und Hengl unsern

[illegible]

[illegible]

darbündenen Gnade zu gewähren; und zum besten
E. M. mit der gewöhnlichen Gottesdienst in dem das
Lied uns und den allmächtigen Gottes anrufen,
und den dieselbe dero gütigen Wohlthaten, somit
dero Königl. Königl. Gnade gnädig, und mich beglücken
wollen wir mit zierlichen Worten in dem Apostoli,
„für den Tag zu warten.“

Gedanken zu dem bei St. Maria der großen
der E. Gnade III. in dem höchsten in E.

Der Durchleuchtigste, Großmächtigste, Königlich
Kaiserin in Germanien, Künigin, und böhm
Erzogl. Königin. Erbherzogin zu Österreichs.
Allergnädigste Kaiserin, Königin Pollands Prinzessin, und
Frau Frau.

Dieß Brief der von der Regierung in allerhöchster be-
stimmung der zur Eösterlichen Profession Königlich für nöthi-
gen gesamt unnen Consistorio bekannt gemacht wird,
„der. „Gefunden der eösterlichen unnen bischoflichen
auch mit, das, was in der eösterlichen, was mit
der eösterlichen der Königl. Eösterlichen Religion, sonnen
darbündent, Eösterlich. In der eösterlichen in der
„In der Eösterlichen der eösterlichen, was in
eösterlichen der eösterlichen in der eösterlichen
sollen in der eösterlichen mit der eösterlichen
„mich erfüllen müssen.
In der eösterlichen in der eösterlichen in der eösterlichen
der eösterlichen in der eösterlichen in der eösterlichen
eösterlichen in der eösterlichen in der eösterlichen
der eösterlichen in der eösterlichen in der eösterlichen
der eösterlichen in der eösterlichen in der eösterlichen

*Lax Eriksen und Lax Gøthe fount instrouing bij ga,
beagm forba.*

Christen zum ersten Mal in einer öffentlichen Versammlung, die
 in der ersten Zeit Christi mit dem ersten und letzten
 mit größter Eile der heiligsten Sacramenten, und mit
 einem öffentlichen Gottesdienstlichen Übungen, nach
 gesehener Ordnung, vorgerichtet war, an die für den ersten
 in seiner Residenz Stadt abgehalten wurden, die sich
 zu den Anwesenden, welche in ihrem Kirchen zu der
 "früher vollkommenen und gütlichen Überzeugung zu sein,
 wollten von ihnen andere Mängel gar nicht wahr,
 und haben sie gesehen, wie sehr sie sich zu erheben,
 daß, um die Religion zu stützen, man sich bemühen
 "liefe, und unglücklichen mittelst den Orden aufzufahren,
 oder unglücklich zu demüthigen in den meisten Orten
 gebrauchet worden, dem den Evangelischen keine vollkommene
 Ansehung von dem muß, wenn man an demselben
 Ansehen mehrmals hat.

[illegible]

„Du kommst in einen geselligen Kreis und wirst
 „und willst in diesem, und ich wünsche dir
 sonderbar dich finden, und ich wünsche dir
 dich auszusprechen, in diesem, und ich wünsche dir
 allzeit als zu ständiger Freude und Glück, in diesem, und ich wünsche dir
 „gute, in der Anwesenheit, und in der Anwesenheit
 schenken dir von dir zu wissen, in der Anwesenheit
 geschehen, in der Anwesenheit, in der Anwesenheit.“

[illegible]

Concilio Insuperum diebus und von ihr ringsum
und für mystisch und andere gesagt.

Die Profession der heiligen drei einmütigen
gymnasium mir sind nicht unbekannt die wenige
Lieder, welche die Schüler dann einmütig
singen; das sind die Lieder der
„Im Konvent sind, welche von dem Alter der Religio
sion welche zur Profession erforderlich sein sol
ten, in der Stimmung stehen, allein allmählich
haben! es wurde zu willkürlich sein wenn es
einfach in einer unvollständigen gymnasium ein
gesehen sollte, es sollte demnach alles unbekannt
und dem Alter der Mysterien allerunterworfen
nur das zu zeigen, ob in einem die Profession
angeführt wird, welche einem zur göttlichen gymna
sion führt, die Anfertigung der gesunden Lieder
nachdem die einen einen niedrigen Anfertigung über
kommen haben den Vortrag nicht verloren.
Auch kann jenseits der gläubigen Tugte selbst von
den ungünstigen besprochen. um wir viel mehr
sich selbst die Lieder in ihrem zur Geist vorbereiten
sich zuwenden.

Allein, dass selbst von ihr gut verstanden br
kräftig, und auch so viele besser in einem
nützlichen, und mystischen Übung waren, so
sollte sie das für Mysterien sie auf über einen so
vollständigen abenteuerliche verstehen werden.

Allmählich haben! wenn es bestmögliche für
Mystik: bekommt diese von Lieder und ihrem Geist,
welche der Mittel Punkt der heiligen Lieder ist.
Es, das es auch der gläubigen, und die Lieder der

machen, ohne das geringste Mitzugut auf das ihr
zu fallen zu können.

Das abgelegte Gelübde des Gesehens, der Tugend
sind mit der Tugend nicht einem groffen Vorzug,
damit diejenigen, welche solches abgelegt haben, auf
ein so ruhiger der Klosterleben nicht den geistlichen
Erfahrungen und von übrigen Klosterleuten
Übungen unterziehen, wo singen, da sie zu nicht
gebunden sind, wie wird der Gesehene und die
übrigen nicht auf grofser Vortheil stehen zu
sagen können. Wenn die oberen diese in den Kloster
sinn einflussend haben, so werden sie zu ihrer
Erfahrung werden und nicht die oberen
der Strafen wollen, so werden sie durch die
noch haben freyheit ihren Tag nicht zu haben und
wundern sich nicht, mit den oberen im nicht
günstigen von den zur Übung ihrer Tugend
notwendigen Personen auf befehl zu gehen,
werden die Anordnung werden müssen, an
sonst werden die Anstalt ihrer Tugend
mit den Tugend nicht so glänzen
den der Tugend, welcher Tugend
und erziehen werden soll, das nicht mehr
nötig so ihr im Tugend können, und ober
so singen der im Tugend Menschen Tugend
Tugend, mit der Tugend zu haben, Tugend
ohne Tugend und Tugend Tugend.

kleine Jünglinge, die sonst zwar in der Welt nicht
leben, sondern unter dem Ammen und christli-
chem Unterricht, in der Absicht in das Kloster zu treten,
um von solchem ein Aufzucht, die Ausbildung in so
lange zu gemessen bis sie ihre Studien vollenden
und leben, mit der besten Eutschlüpfung nachfol-
genden Lauf der Wissenschaften zu wider-
nehmen so sehr in der Welt zurück zu bringen,
als das Kloster von ihrem wegen der gemachten
Christenheit nicht schuldig gefallten werden darf.

Einem Jüngling muß man sie ganz in der
Welt auszusprechen haben, wenn man nicht
eingeweiht ist, als auf einem was man braucht
in das Kloster gehen, und in solchem ihre un-
erfahrene Auszubildung mit bringen; die
oben werden sie müssen wissen anzuwenden
sagen, um ihre gemachten nicht ganz zu geben,
sie gehen, zu lassen, der glückseligen Welt Kinder an-
nehmen, die solch einen Vorposten besetzt, sich von
Jahres zu.

Ein Jüngling der nicht was man
nicht haben, um nicht zu lang in der Welt
zu verbleiben, wenn man ihnen Jüngling in der
Welt der Wissenschaften in denen sie die Welt
zu bringen der Welt, um ihnen zu helfen, um an-
zuweisen der Jüngling auszusprechen den Anfang des Lebens
zu erlangen, um ihre ewigen Jüdisch Anzucht
zu gewinnen.

Man aber nicht, früher Zeitig sich dem Kloster

windem, werden das selb die Horden nicht so, wie
zu sehn sollen verfahren, die aber in der Welt
verbreiten werden auf die Klöster mit
Anmerkungen anfüllen, und wird nicht zu
zusammen kommen, was in demselben wahren
Büch ist Erinnern über die Notwendigkeit der
Zust der geistlichen Ordnung Hülfs zu bringen
und dem Verfallung wider zu setzen
so anno 1756 in dem gegebenen für eingeführt,
aber auch dazumal verbessert worden, folglich zu
wünschen wird.

Die Klöster gemindert werden nicht so leicht
wie es scheint, findet es sich daran, daß
ihre Zerstörung unermesslich, die von eingezogenen
guten Klöstern herabsteigender Kommen wiederum
in ihre Circulation, die durch gelobter und zur
Ordnung Erinnungen ungenügende Zahl wird mehr
mit dem Verlust als wenn es zu weit undern
gebräuch wäre und also wird man sehr mühe
und gewaltsamkeit nach, und nach der Langzeit
zu zuweilen erwarten.

In demselben Klöstern werden Ehen Frauen
und Mägdlein fast überall aufgefunden wie sich
mehrer aber in ihrem Verfallungen Mangel
sich, und sehr beschwerliche Dinter müssen in je
zu Frauen werden, welche hauptsächlich der Dinter zu
und der Dinter zu zu werden sehr nicht verfahren,

wir kann wohl wasserförmig ungeschmolzen werden,
dies in der Länge derer Jahre bey dieser Zeit, wo
sie die unschwerigkeiten beständig vor sich zu se-
hen, sich unserer Trübsamkeit finden sollen, welche
ein so furchtbares, und schmerzliches Leben, von Schmer-
zen den Willkürungen der Welt, welche sie oben
denn, weil sie in der Welt wohnen dilligst
im vorzüglichsten, vorziehen sollten! oder aber
sich in ihrem Herzen either zwischen 4 Mäuren
in der unsicherheit ihres Geschicks so viele Jahre
aufschlagen werden. Die weibliche Jugend wird ofter
Mißthun in der Welt oder werthlos in der Welt
sein.

Die Jugend soll die Welt kennen, so als sie
dennoch durch die Jugendliche Erfahrung abgesehen.
Was ist das für die Welt? Dilligst ganz, von
welcher Seite die Jugend sich willkürlich, und so wie
von der Welt gehen. Ein Geist wird durch so viel
dies nicht sehen so es aber ganz wohl nicht
mit ihrem Leben und Erwählung so wie es in
dieser um die Jugend zu sein.

Einige haben die Abhängigkeit der geliebten Le-
ben die meisten aber haben sich in der Welt
so angesehen, und wenn man nicht einzeln
von der Welt das werthvolle Gut ab-
gesehen werden sollte, was wird man nicht

in der Welt verbleiben! ist glückseliger als zu viel
zu sagen, vorzusagen zu können, daß unser
untergeordnetes Land als eines christliche nach
seiner Macht zu führen sind, und wird man das
selben die Gelegenheit hat zu beschreiben bis auf
24 Jahre hinein schreiben.

Ein sehr Wünsche ist allerseits in der
nächsten Darstellung ein Ende zu machen, wenn
wichtigere Gegenstände nicht selbstselber mitschauen
ganz für die Mühe, wenn in mir noch das Gefühl der
glaubwürdigen Absichten unserer für die Zukunft zu
nicht fallend vollkommen zu verstehen. Aber
sind diese Dinge nicht ist zwar vor aller,
sondern aber für die Zukunft der
für die Mühe der Welt so weit, so viel mehr
von den abseht, sogar haben und die ist
besucht derselben nicht viel, sondern in
zustimmend was fallen und das nach dem
nach erst größerer Freude zu Lande haben, so
bringt mehr in der Welt, Drucke und alle
übrigen auf nicht fallenden Buchstaben Engwer
den vor.

Ein Punkt ist dann in der Welt von dem
Absatz für die in einem wahren christlichen
Prinzipien sehr auf zu glück und gebührender
Erkenntnis vorzuliegen. Die für die sind die wahren
als die bestimmten 24 Jahre lang sind, zugeteilt
in der Welt ist also glück in der Welt zugeteilt zu

schien, bis er und der Anden, in ausführung der
vollständig zu versetzen eltern schwast, als mit dem
mutter des Penalis alle oben angenommenen Er.
dingens vollkommen erfüllt hat, so lang immer
5. die Profession in dem ungenügendem vorgeschrie-
benem alter nicht vollzogen ist, genügt dies für
weltliche Subiectum, alle Verpflichtungen der weltlichen
verpflichten, und zwar abzusuchen, des Bismarck
von dem bei seiner Abreise nachfolgenden nicht nur in
dem weltlichen Stande alles 555.

Annahme dieser elternschaften in den 7^{ten} und 8^{ten} etc.
satz und fulten Annahme muß einordnen, der Abreise
wird in dem fin. 7ten und 8^{ten} fulten priores eltern
mit einem gelübde Gottes und der Einsamkeit der
binden hat also gleich in der welt zu rück geschickt
werden und der Annahme 8^{ten} 5^{ten} in der welt
Anleihen oder er soll ein für weltliche Sub-
iectum sein.

Zellergrädigste Frau! der Landfürst hat die
Macht und bekräftigung in seinen Händen, und die
so falls jetzt in einer weiteren unternehmung
seinem zu gleich aber dem ist für die Macht in
gewissen nicht Ansehen, das er nur mehr
"Landesfürst in der Einsamkeit, das er in der
Landesfürsten macht und gewalt jetzt nur
von dem Einsamkeit als völlig bekannte Profession
magnatisch und nicht zu vollenden. der Ligne
der Desiderat der Graf Thomas mit seiner alle der
"der Occumenische Concilia, und allgemein

10
Diesem Buche alle Gottes gelehrt haben die Stelle nur
eines Lesers, und in der That wird es dem christlichen
Glaubenden eine Profession sein. Als ein überlegtes
Befehl, welches es selbst geschehen wird von einem ge-
wissen Werke so nach der Vollkommenheit geordnet ist, Es
ist eine Verbindung, welche durch kein Gesetz sondern
freiwillig abgelegt wird;

Es ist ein Act, welcher die Ausübung einer Tugend
ist. aus dieser verantwortlichen Befehl und Natur
des christlichen Glaubens ergibt sich einwiderseitig
dieser Glaube all jenseit in der That, was möglich
ist um es über die übrigen menschlichen Worte zu setzen.
Um es in der That der geistlichen Natur zu ge-
hen und folglich, um es in dieser verantwortlichen Ge-
stalt der Dinge ganzlich zu unterwerfen, um
da der Glaube ein geistliches Band ist so ist es
es ja nur vorzuziehen muß unterwerfen, die
von Jesus Christo allein die Gewalt erhalten hat die
Gewissen zu binden, und auch zu lösen, was andere
denn, als die Dinge können einen mit solchen verbinden.
Um, und von solchen Loß zu sagen erklären? Nun wenn
ein Jüngling in einem Alter, welches die Einsicht zu
einem geistlichen Verloben, und zu einem
des gewissen Einmutes Glaube zu länglich er-
kennt, und erklärt hat, in einem Alter, in
welchem von der verantwortlichen Dinge die Zeit zu einem

solchen Verlobniß bestimmt, und gut geordnet worden,
auf selbstem Gott und der Kirche zu einem feyerli-
chen Vertrag der Ehe eingegangen, wie kann ein solches ohne
Ehebrüchrig zu seyn zu rücklassen, wie kann man
solchen wie es ^{ist} geist in allem willkürlichen Vor-
nehmen so unartig begünstigen? wie kann er ein für
willkürliches Subjectum seyn?

Ist jetzt Vermessenheit die Kirche auf die Priester, ohne
dem Erbführer der Kirche in geringstem zu mehr zu thun.
Ich will nun sondern bedinglich und der Sache ein noch
klarerer Licht zu geben, setzt man ein Jüngling
mit 21 Jahren das frömmste Gefühl, in einem
von der Kirche gut geordneten Orden abzugeben
kann man wohl sagen, das er seiner Dingen unüber-
legung gemacht? also hat er sich gütlich gegen
Gott verbunden. Wie kann dem solches ohne offen-
bare Verletzung des Gewissens und gewisser
Erlaubigung des höchsten der Herrschaften ihm er-
laubt unvollständig hat, in die welt hinaus geschickt
ihm die Herrschaft verlasten worin in dem weltli-
chen Stand

Der Landfürst hat es verbessert, der dem 27-
ten Jahr die Profession abzugeben was ist die Folge davon?
ist frage weiter was für ein Befehl folgt daraus?
Der Landfürst hat die Macht, und folgend die Person
in seiner Hand aber wie man für die Macht

einnehmen wollte, die gewissten zu binden und auf-
zulösen, der würde gewis die innere Linn-Macht
über sich setzen in einer Linn-Macht: in allen Cor-
pulationen gezeigt haben daß die nicht wofür, als
was die Gabe gab, wir würden die dem Grea-
dieste Freie sich zur Übung einer Gewalt der
Linn-Macht lassen, welche Jesus Christus seine Linn-Macht
den unterworfen hat, Linn-Macht gewis den die
Angewandten zu besetzen welche aus ihnen in
dieser innere gewissten Linn-Macht sich notwendig
nehmen müssen.

Die Verbindung hat er auf sich in einem
aller wo es einen vollkommenen wies den der
stund hat gewissten den gewissten die Linn-Macht
und die Linn-Macht, der Welt hat er abgegeben, und
er muß wieder seinen Willen in die Welt zurück
nehmen. Die gewissten Verbindung ihrer zum Grea-
den gewissten die Linn-Macht und gewissten den Linn-Macht, wel-
chem er sich gewissten hat, und diesen gewissten
wird er wieder seinen Willen anbringen, der Gott
verlobten armuth muß er abgeben, und er soll
wieder diesen höchsten Herrn besetzen Linn-Macht
der gewissten können? Allergerade die Freie? was
mehr in der Welt? was die Linn-Macht in der Linn-Macht?
was mehr in gewissten? was die Linn-Macht der
Linn-Macht die Linn-Macht der Linn-Macht, der
wird der Linn-Macht der Linn-Macht der Linn-Macht

Wäre es nicht besser als einen weisen und
geistlichen anzufragen und er würde es in der That, wenn er
ein solches von Gott erhalten auf wieder der Welt wird,
man sollte, so könnte er nicht anders als ein Abtrünni-
ger angesehen werden, auf diese Art würde man ihn
für die jungen Leuten nennen; aber setzt man
er lieber bis zur Verweisung der Ehre beständig
in seinem Verstand, in was für einer Stellung
der Leute würde er stehen? Er kann nicht wohl-
tun und er ist nicht geistlich, in was für einer
Stellung geistlich wird er nicht zugleich wieder
seinen Willen gestürzt? Man gelübt zu beten,
und Gott ungerecht zu werden?

Allergnädigste Frau! die Liebe die uns verbindet,
die Gottes Furcht, und Eignung uns zu einer Sache
die zu fließt, ich weiß gar wohl, daß die Verträge
sachliche Gelübde später für uns ein Hindernis,
es ist uns immerwährendes daß ihre Gläubigen
sich nach dem ^{alten} Gesetz des ~~Notwendigkeits~~ ^{Notwendigkeits} auf der Verträge
verbinden, und ohne sehr wichtigen Ursachen und
solche nicht erhalten werden kann von dem wif-
tigkeit der Ursachen ist der P. General der Älteren
wahrlich für die oberste von dem Gesetz der
Liebe, von dem höchsten Gesetz übertrifft, Ihre
gütliche Verfassung ist nach solchen eingewirkt,

und folglich ist sie dem unvernünftigen, und dem nicht sol-
gen nicht unterworfen, welche die übrigen Ordens gesell-
schaften billig zu fürchten haben, wenn man sie von ihrem Orden
hinsien für geselligen Entzünge absetzen lassen möchte.

Allergrädigste Frau, es wirdenfalls, daß ich über-
zeugt bin, daß die geistliche Zucht nicht eine Art nicht be-
stehen, und die Kloster nicht aufrecht bleiben können, es
muß aufhören, daß sie in einer Weise gehalten werden
sollen, welche in der gegenwärtigen Verfassung der
Länder notwendiger Arbeiter sind, wie gewohnt vor Augen
der Eiferer, welche durch die Religion zugeführt wird,
dieser Natur ist meine interessanteste Zucht zu einer
Macht: mittelst derer Tugenden mit einflussreichen Tugenden
daß es jedermann zu thun.

Responsoria Sua Majestatis ad Em^m D. Cardinalem
et Archiepiscopum Viennensem in causa Religiose Professio-
nis.

Erwunderlicher Lieber gebrochener! Wenn Sie gegen
unser höchste Majestät eingelagert, und von der
Landes Herrn und nicht einigen wegen Einfalt führt,
wirden wir Sie mit bey gebrochener Or^m gewöhnlicher
mit einem ungewöhnlichen Auge als eine bezeugte
gung unserer Majestät verstehen müssen, die wir mit
der selber Gebrochener werden als wolten wir das
geringer fordern, was das Auge ist selbst aber
nicht befolgen lassen, was Gottes ist. Ich selbst ein Aug
zu weit geworden, da ich die allgemeine Welt ist

Das ein vorgerückter Alter, so darf Niemand als fatal
sich einbilden, das andere aber gütlich zugehen,
da ihr die gütliche Glücke von der Fülle des von Euch
wofür allgemein Ansehen ist, das Euch der Ansehen
mühen worden habe, zuwenden wollen. Es nun um so
mehr Ansehen! so wird man kein an der
Heilen mögen, als das die gütliche Fülle dem Eiben
Linge Lichte wir Lichte nur um die Lichte.
Das wir in Betracht der Eiben gewissten allerhöchsten
Anordnungen zuweist, nur dem Publico Lichte zuweisen, sind
die Ursachen von einem weit größeren Gewichte, und
Lichte zuwenden, als die Lichte Lichte, und glückselig
Ansehen gemacht zu sein sein an.

Wir haben es nicht allein, sondern wir zogen an
für den Lichte Lichte, wir Lichte so sehr nicht
nur, sondern Lichte mit besonderem Ansehen
Lichte an, die ihr an der Lichte Lichte
zu Lichte Lichte, und die Lichte des Lichte
als Lichte.

Ein Lichte Lichte noch nicht nötig und geben Lichte
einen Lichte zu Lichte Lichte, wir Lichte
es das ein Lichte Lichte zu Lichte Lichte.

Die Lichte Lichte Lichte Lichte Lichte Lichte
Lichte Lichte an Lichte, in Lichte die Lichte
an Lichte, und Lichte Lichte Lichte Lichte
an der Lichte zu Lichte Lichte Lichte Lichte.

Ein Lichte Lichte Lichte Lichte Lichte Lichte
an Lichte Lichte. Das wir Lichte Lichte Lichte
Lichte Lichte Lichte zu Lichte Lichte zu Lichte
Lichte, Lichte Lichte in Lichte Lichte Lichte Lichte,

Wenn nicht unsere heiligen geistlichen Änken würdigste
Vorleser, und uns unsere mühseligen Landesherrn für
sorge die nicht wieder alle die würdigen Bräutlingen je
am Ende schätzte?

Es ist schon der Umgang neuer Einwandungen der
ganzen Welt glückselig und dem falsche Welt, in dem
er so viel sorgen will, als wäre in der Welt keine
Möglichkeit zu finden, man müßte, und zwar sehr bald
in der neuen Glück der Leben in der Elfenflur
sein, und alldort nur lebendige Lüste werden.

Die Anitzungen sind groß und wieder diese
müßten wir so immer als außer Löstern streiten
wenn wir Eigentumhaft haben wollen, und ist die
Eigenschaft im, so die Weltwörter, so die neuen
gen für immerwährenden waren; Wenn ich abnehmen
nicht befehlen wollte, die wahre Eigenschaft der
gen, als zwischen dem Kloster - Mann und nicht
und in der Welt als nur als Müßiggänger, die nicht
wissen, was Eigenschaft ist anzusehen wären.

Es ist ja so, da man nicht das Kloster Leben so ansehnlich
ganz sehen will, daß es oft schon allwährend vor
süßigkeit in dem so neuen Befanden zu finden ist, zu
allen Dingen der Welt die Annehmlichkeiten der Arbeit
reife, sehen wird. Man muß dann auch den wahren
nicht wichtig zum Vorbild haben, der in der Welt nicht
mag, weil ihm so sehr ein süßigkeit mit Vollkommen
nun der besten begabte Subiect finden wird.

Es ist nicht genug gesagt, daß ein Jüngling immer vor

Dingen sehr, was er indes freywilliger zugebe, denn
allmächtigen Gott danken.

Denn man muß wohl beobachten, ob jener willen
im 16ten Jahr so vollkommen wäre, um sich seiner selbst
Leben verbindlich zu machen, die er Zeit seines Lebens,
innerlichlich fragen soll, ob er jener Dritzungen bereits
in sich selber sehr eingesehen konnte die das zuversuchen
aller in seiner Unmöglichkeit, und selbst zu überwinden
wird mächtiger Dreyzwanziger und fast selber schmachhaft
hinter gelagt. Ein Gebot muß die Tage seines Le-
bens in einem so beschwerlichen Zustande angesetzt den
schwersten Zustand und Überlegung, welche man
im 16ten Jahr nicht vermuthen kann.

Und wenn ich schon so natürlich von der Natur
reden wollte, so wüßte, daß, wie wir von der Natur
eigenen Physis, und vielfältigen Erfahrungen belehrt
sind, bey der Jugend zwischen 16. und 20ten Jahren
ein gewisses Plegma sich einfindet welches sie reizt, und
Antriebe nach Einem und der gaste unüßflärigen
grün und entseßlichen Vorwitz zu letzten und
zu suchen, die nullus bey Aufgang eines distans
Anstems zur Stäubung werden so dann unregelmäßig
wird folgen ein innerer Widerstand misbräunlicher
Leben nach sich ziehen.

In diesen Luff zu finden wird es wohl beschlo-
ßen: es waren aber die Männer zugegen, die dem Fort-

die meiste waren, indem Hitzler bey dieser Gelegenheit, die
an der Erbschaft, nicht aber an ihrer Ehre geachtet
haben, und folgten mit denselben ein Willigen zu sein.
Denn niemand nicht wissen oder nicht wollen. Dasselbe
ist es bey Bestellung der Ehestandes so gültig obson in der
Ehe sehr schicklich aber der mir ein wenig einseht, daß
dieser Stand nach dem Tode und Knechtung der Natur der
menschen aber stracks zu wider ist wird einst die Al-
teit auflösen oder der Aussatz anzunehmen, daß der
Ehestand zwei Personen zum gegenseitigen sat und
wenn es ja nach Wunsch nicht gelingen / bey einem
unvollkommenen Absterben der einen dem andern geben
und nicht aufgelöst werden.

Da singen ein 16 jähriger Jüngling einem Jünger
stehen stehen und sprechen etwas gar zu gabel.
Denn der nach demselben der Eingebung nicht voll.
stündig ungenügend giest, ob er sich Gott segne, seiner
lebendigen Ansehn bis in das Jüngste Jahr ohne Lösung
niemal Absterben, und der Welt gänzlich absterben.
Denn muß.

Ihr meint ein daß ob zwar einigen die über-
zeugung der Gelübden gegeben, solch das ein nicht
in Christo angenommen hat. Unsere mütterliche Sorge
gibt ein das, wenn alle und jeder die da geloben
zu zu verstehen müssen haben nach dem sie werden
etwas mit demselben gewollt, ohne Zwang der aller-
höchsten gelobt haben so dann es nicht passen sollte
werden, in Erinnerung, daß sie es demüthig und
freigewillig erwählt haben.

Ein so gar schmerzhaftes Ding haben wir zwar nicht im
die Engherzigkeit des Klosterlebens und das
gemeine menschliche Leben nicht als die Vernunft
selbst, das ist aber gering, so viel mit einem weis-
sen Leben, und durch eine Abkehr von der Gelübden
sich, das aber so willig der Klosterlebens Zucht
angeht, und nicht in einem zu diesen Bindungen
abzuleben, die so leichtig zu sein; als wenn
es mit dem Glauben der Religion etwas verbunden
ist; ja in so sehr als ein ungenügend die Verfassung
lehrt, den kleinen Kloster Gemeinden als selbst den
möglichen müssen, das Ende nach einer Rute
überhandnehmend zu sein, und nicht in einem
sich, sondern selbst einmal ist in einem
dieser Gemeinden zu sein, und nicht von dem Selbst
in Christi ist in einem unzufrieden; und in einem
folgt es, das die Verfassung der Kloster ist selbst
in dem Leben der Kloster, um sich zu einem
einen Amt der Verwaltung zu machen, zu geschehen
das man zu einem Amt der Verwaltung der
ersten Grund nach dem 24. Artikel, und zu der
wirklichkeit in dem Leben vor dem 24. Artikel, und
lange über diesen und eine Tag gebraucht werden
das die man Proben 2 bis 4 Jahre zu bringen
sich in einem unzufrieden und den besten Personen
geworden, als wird durch die Führung dieser
einen glücklichen möglichsten Leben immer anstand
um in einem unzufrieden und unzufrieden.

In der Freilichkeit verlassen wir uns mit nichten einzeln,
gerne; und eben darum, daß es uns in unser
gläubiges Dürfen zu sein ist, lassen wir so gerne in
seinem Scepter stehen, und sind nicht gesonnen
Macht und Herrschaft der Herrschaften. Wenn aber
in geistlicher Profession einem ganz geistlichen
angehörigen leben soll, so kann es nicht anders ge-
schehen, als wenn man das gleiche Bannrecht über
gibt, weniger geistlich wird, damit es aber über
nichts nicht lassen falls kann wohl im weltlichen auch,
im Landesfürstlichen Oberhaupt den Titel Konsekrator
und gewinzt, da wir dargestellen allerwärts Be-
sonderheit sind, daß sie zu Vergleich fähig herkömmlich
zu Subiecta unterworfen worden; wird man uns nicht
Befehligen können, als lassen wir schon einen Fuß
auf den Boden.

Daß die für die Linien gehörigen Ord-
nungen lobwürdig waren, wenn wir sie mit
nicht; Weil aber solche in neuen Änderungen
sehr oft unterworfen, verabschiedet und
nicht mehr genutzt werden, und in meisten
Stücken von der Ordnung eines Landesfürsten
abzuweichen wir uns die Güten und das Vorhaben ganz
großen Welt Monarchens und zu glücklicher nicht
kleinen Linien Santa Constantini überzuziehen, zu-
maßen wir nicht nur das Besondere, sondern auch
das Ganze von der Krone nicht missen lassen!

als haben wir vor Gut ihre zum Aufhebung der
Dienste Zins sehr Vortheilhaft bestimmen zu können.
nütz geistlichen Leben im alten vor 24 Jahren zu
setzen. Wir können es mit allen neuen Geln, die
bis dahin sind für uns inbegriffen; Wir haben
darauf mit dem Gelübde, gleich wie mit dem
Sacrament das es nicht zu ändern, in soweit
die beyde als ein geistlich betrachtet werden. Indes
haben wir gewalt ein Contractus Civilis durch
dingliche Gültig oder ungültig zu machen. Weil dann
Ratio Sacramenti, in dem Contractu sich gründet, der
Contract aber in Formung der von uns gesetzten
Bedingungen nicht besteht und halt hat, so können
wir ja nicht ein geistliche Verfassung des Sacraments,
weil dieses ist, um so mehr hat es solches Bedenken,
sonst mit dem Gelübde. Wir können also nur
diesen Dingen nicht entgegen, sondern weil wir
nicht geschehen wollen, daß ein unsern Gelübde im
Bewusstsein Unterworfen sich vor dem 24^{ten} Jahr der
gestalt wird und unsern Gewalt nicht mehr sich
entzieht; Denn darum ist sein Willen ohnmächtig sein
Gelübde null so, als wir es durch eine Landes
fürstliche Vollmacht machen können, daß alle Contract
nicht minderbefähigen, sie mögen mit Geist oder mit
Wahllosen geschlossen, null und nichtig seyn. Nun vor
mög dieses unsere Erklärung kann dann zurück
besuchen ein Gebot aufzuheben, was

aber sein und des Klosters in seinen höchsten Be-
griffen widrigen Ansehn den so ernstlich man-
gen.

Ich fragte ferner die ungenannte Frage, ob ein
Polster unter dem Subject als geistlich oder weltlich
anzusehen wäre? Dieser Zweifel löset sich von
selbst aus, in dem er so zu setzen ist, wie ein Ab-
bitz, und da er unter dem wird, ist er mit allen
Rechten als weltlich anzusehen, wie immer aber von
der Profession in die Welt zurückkehrend, Ihr laget die
46 Jahre an die Zeit, und ferner laget ihr ja schon
selbst den Stein, der die ungenannte der Anstalt
zu legen schien, an die Stelle! Ihr wisset am besten
daran, und ihr müget es ferner wahren abzuwehren
längst die Gründe eines Hinweges fast zu müssen
ohne daß ihr mich das gewisse Besehene, wie
aber dem allgemeinen diesen Rath zuzurufen.
Wie geschweigen, daß überführt die andere Art
einen gewisse Bedingungen anzusetzen, welche die
für den einen Vorzug beschwingen bleiben, dem
Anden mehr als dem wirklichen Profeten zu
entlassen ohne sich das gewisse zu beschwören,
wird die geistliche Ditzungen der diesen Rath
zusammelt zu haben.

Lebt allem dem, was inordnungen vor Gott?
was inordnungen in der Ditz, was inord
in geistlichen nachfolgen werden: Es ist nicht dem

Engländer, so ihr selbst ansehnlich, was Unordnung!
was Unruhe! was Verwirrung! Engländer bissero die Societät
Jesu, obgleich ihre ansehnliche Professionen, die bis an das
Christenthum gelangen, die Entlastung der Zukunft
nicht können. Dagegen ist! Dagegen wird die Ursache für die
Unordnung sein, so sagt uns das Gesetz, daß wir es für uns
schließen müssen dieses Gesetz nicht haben müssen la-
ssen.

Dagegen wird angenommen, daß Kloster können von ihrer
wegen den vorkommenden Mangel nicht verlangen ist nach
aller Billigkeit; weil sie nur einen Dienst thun, wie ein
gewöhnliches Mitglied des Klosters in Mangel der Danksagung,
zu empfangen; für den Dienst als dem seiner Ausübung:
Wir betrachten demnach alle geschehenen Einwendungen als
nicht besser, die wir einen vorsehensvollen Sinn aber
höflichkeit, nicht aber den innerlichen Grund eines
Ansehens für die Zeit; Obgleich nach einem Willen
für den innerlichsten Konstellation der Erde zu verstehen,
mit Gerechtigkeit widerzusprechen zu lassen wollen wir
nicht, wenn diesen in unser allerseits schon eingetragenen
Einfluss, und menschlichen Willen in allen nachgelassen
werden, wir wir die in dem Leben, durch unser Willen,
sollte Einfluss aller dieses Zeit zu fallen, für den Teil
die Zeit aber wird sagen uns daß gewünscht es für allen
Widerlegungen in der Welt zu lassen, so lieb als
für uns gerade ist.

Copy

[illegible]



ksiaznica@kc-cieszyn.pl